

Haibacher Pfarnachrichten

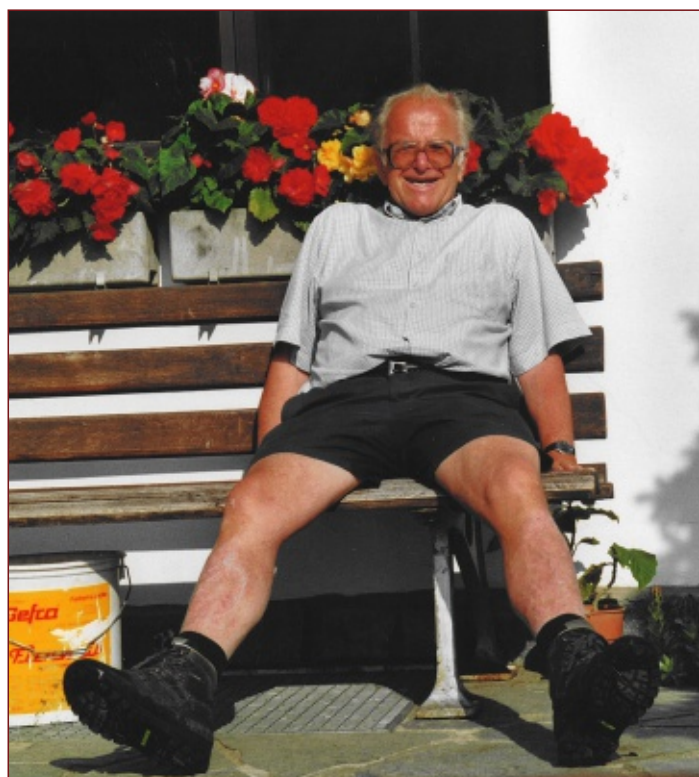
www.haibach-donau.at/pfarre

SONDERAUSGABE



JOE - 50 Jahre in Haibach und sein 85. Geburtstag

Mitte August gibt es 2 besondere Feste in unserer Pfarre zu feiern: Am 13. August 2022 sind es 50 Jahre, seit Joe als Pfarrer nach Haibach gekommen ist und am 15. August 2022 hat er seinen 85. Geburtstag.



Nur der erste Termin bietet für ihn einen echten Grund sich zu freuen, denn sein Geburtstag war die "Sache seiner Mutter", da habe er nichts dazu beigetragen, meint Joe schmunzelnd.

In den vergangenen 50 Jahren ist Joe uns Haibachern so richtig ans Herz gewachsen, genauso wie er, der "letzte Finslinger" aus Oberkappel, hier seinen Lebensmittelpunkt gefunden hat. In den Jahren zwischen 1972 und 2016 durfte Joe in unserer Pfarre 688 Taufen spenden, konnte 161 Paare trauen und musste 350 Haibacher zur letzten Ruhe geleiten. Über viele andere pastorale Aktivitäten gibt es keine genauen Aufzeichnungen, z.B. wie vielen Kindern er erstmals den Leib Christi spenden durfte, wie viele Erstbeichten, Firmvorbereitungen, Krankenbesuche, Religionsstunden usw. er leitete.



Eines ist klar, fad wurde es Joe nicht. Eines Tages erzählte er mir, dass er einen Anruf bekommen hatte. Jemand wollte ihm ein Angebot für ein Computerprogramm für die Leitung der Pfarre machen. Kurz und bündig erteilte er der Frau am Apparat eine Absage mit den Worten: „So was brauche ich nicht.“ Da fragte sie ihn ganz fassungslos: „Na, wie machen Sie dann Seelsorge?“ Wenn besagte Frau dieses Pfarrblatt in die Hände bekäme und lesen könnte, was die Haibacher über Joe zu erzählen wissen, was er ihnen bedeutet, wie sehr sie ihn schätzen, dann würde sie sich vielleicht ausmalen können, ‚wie Seelsorge bei Joe in Haibach funktioniert‘ und dass man dafür wahrlich kein Computerprogramm braucht. *Marianne Kraml*

Gut, dass es dich gibt!

Sag nicht, ich brauche keinen Dank.
Anerkennung ist nicht nötig.
Es war schließlich mein Beruf.
Das gehört einfach dazu.
Das ist doch alles selbstverständlich.
Andere tun das doch auch.

Sag, dass es dir guttut, ein Danke zu vernehmen,
dass es dich anspricht, Anerkennung zu hören,
dass es dein Herz wärmt, wenn du Mitgefühl spürst,
dass es deinen Selbstwert hebt, wenn dein
Engagement wahrgenommen wird,
dass es dich tröstet, wenn du auch müde sein darfst.
Sag, dass es dir wohl tut, wenn wir ehrlich zu dir sagen:
Gut, dass es dich gibt!

Diese besonderen Anlässe möchten wir gerne mit euch feiern! Am Montag 15. August 2022! Die Jungschar lädt die Besucher der Frühmesse zu einem gemeinsamen Frühstück ein. Nach dem Amt (nach der Kräuterweihe) lädt der PGR zur Agape ein.

Vü Jahr war i mit dem JOE beim Herbergsuacha unterwegs. Es war für mi immer schen zu erleben, wia du, JOE, unkompliziert und wertschätzend auf die Leitl zuangangen bist. In Haibach mit dir unterwegs – des war a Stück Hoamat und Brauchtum erleben.

I wünsch dir, lieber Joe, dass du nu lang in Haibach Hoamat und Zugehörigkeit (Vertrautheit) erleben derfst.

Dei „Quetschn“ werd'n wir in Ehren halten und sie hoffentlich noch oft beim Herbergsuach'n erklingen lass'n.

Sieglinde Wermuth



Ein Kind fragte seine Mutter: „Mama, wer is der Mann dort?“ „Kind, des is koa Mann, des is der Herr Pfarrer!“

1978, ich war gerade mal 16 Jahre alt, da hat mich Joe daheim in Pichl aufgesucht und gefragt, ob ich Jungschärführer werden will. Seither bin ich ohne Unterbrechung in den verschiedensten Bereichen in und für die Pfarre tätig.

Joe war schon immer ein „Menschenfischer“, der sehr viele von uns durch seine Überzeugung, durch seinen Glauben und durch seine besondere Art in eine Beziehung zur Pfarre geführt hat. Ich danke dir dafür!

Kaltseis Max



Ich erinnere mich noch gut an Joes Empfang am 13.8.1972. Ich spielte in der Musikkapelle. Kurze Zeit später war er für alle, die es wollten, der JOE. Wichtig waren für ihn die Jungschär und die Kath. Jugend. Mehrere Jahre verbrachten wir mit ihm eine Jugendschiwoche in Gosau, wo wir nicht nur auf der Zwieselalm und auf dem Dachstein Schi fahren waren, sondern auch gemütliche Abende verbrachten.

Auch das Herbergsuchen führte Joe ein, wo wir jedes Jahr einen Teil der Pfarre besuchten um für die Mission Geld zu sammeln. Einmal sangen wir sogar in einem Kuhstall.



Ich kam dann bald zum Pfarrgemeinderat, bei dem wir gemeinsam versuchten, für die Pfarre zu arbeiten. Unvergesslich auch die PGR-Klausur am Feuerkogel, in Altmünster und im Stift Schlägl, wo uns der spätere Abt Martin Fellhofer begleitete.

Joe bestärkte meinen Bruder Manfred in seinem Entschluss, Priester zu werden, 1979 und 1980 fuhren wir nach Rom.

Joe kommt öfters zum Frühstück zu uns, wenn er meiner Mutter die Sakramente bringt. Obwohl er die Pfarre nicht mehr leitet, leistet er noch viel für sie. Danke, lieber Joe!

Franz Scheuer



Ich erinnere mich genau an die Installationsfeier 1972: Haibach bekommt wieder einen eigenen Pfarrer. Unter den vielen Priestern entdeckte ich einen jungen Theologen mit schwarz gerandeten Brillen und schütterem Haar. Der war mir sofort sympathisch - und der erste Eindruck sollte für das restliche Leben gelten.

Mit „Father Joe“ verbinde ich viele schöne, meditative, freundschaftliche Erinnerungen, aber auch heiße Diskussionen über die Bedeutung des Glaubens für den Menschen in der Gemeinschaft. Glaube kann nicht Privatsache sein, denn er ist auf ein Du gerichtet - das war sein Credo. Zwei Sätze sind mir da in Erinnerung geblieben: „Der Papst“ - wir waren ja alle Papstkritiker - „sitzt in Rom und Rom ist weit.“

Ein andermal gab er mir mit einem ganz unscheinbaren Ratschlag eine Hilfestellung, die mir in schwierigeren Zeiten immer geholfen hat: „Wenn du nicht mehr weiterweißt, dann sprich das Wort Jesus aus. Schon der Klang des Namens hilft, du spürst die Kraft, die von ihm ausgeht.“ Das kann man jetzt natürlich als lächerlich empfinden, es entspricht aber meiner Lebenserfahrung – wie vieles, das ich von Joe lernen durfte.

Er ist für mich der Asket und Hirte, der sich ein Leben lang an seiner Herde, an seiner Institution, an seinem Glauben abgearbeitet hat. Alleine weil es Priester wie ihn gibt, würde ich nie aus der Kirche austreten. Ich wünsche ihm ein langes und gesundes Leben. Und nach diesem Leben ist er sowieso gerettet!

Horst Pühringer



Hallo Joe ...! Also ich werde nie vergessen, wie du mich vom Jungscharlager von der Planneralm nach Hause gefahren hast. Du sagtest nur: „Ich weiß, was es heißt, Heimweh zu haben“ und ich war einfach nur glücklich, dass ich heimkomme. Dafür ... danke, Joe!

Zur Erklärung: Joe, der während seiner Zeit im Internat in Schlierbach selbst an großem Heimweh gelitten hatte, fuhr an diesem Abend von der Planneralm in der Steiermark nach Haibach und sofort wieder zurück auf die Alm. „Wir ham uns scho richtig grannt um an Joe“, erzählt eine Jungscharköchin. „Um 4 Uhr ist er dann endlich wieda kumma.“

Renate Hofer



„Ein cooler Pfarrer“ dachte ich, als ich vor 30 Jahren nach Haibach kam. Mit einem Priester auf DU und DU war ich von Linz nicht gewöhnt. Toll, dass du der moderne „Kirchenrebell“ geblieben bist!

Lieber Joe! Wenn dir im Ruhestand langweilig wird: Einen Job in der Bücherei, in der Krimiabteilung, haben wir jederzeit für dich! Noch viele spannende Lesestunden wünscht dir *Helga Exenschläger!*

„Rotes Auto küsst Fahnenstange bei der Volksschule“

Als Schulbusfahrerin konnte ich einmal folgendes erleben: Joe hatte - wie immer, wenn er die Schülermesse in der Schule hielt - sein Auto hinter den Johannissträuchern geparkt. Er kam aus der Schule raus, rein in sein Auto, Rückwärtsgang eingelegt und Gas gegeben. Schon setzte sich die Fahnenstange in Bewegung. Joe stieg wieder aus, schaute sich die Fahnenstange an und sagte zu mir: „Hat ihr eh nix tan!“ - die Delle an seinem Kofferraum war ihm egal! „Typisch, Joe“, dachte ich schmunzelnd.



Ehejubilare einladen: Wenn ich mit Joe die Ehejubilare für das Erntedankfest einladen war, verlief dies meist sehr hektisch, denn sein 30-Minuten Rhythmus konnte manchmal sehr störend sein. Waren die 30 Minuten abgelaufen, zeigte Joe auf seine Uhr und sagte „Gemma“! Lustig wurde es, wenn er ein Gläschen Wein zu viel getrunken hatte bzw. wenn er die Brautpaare selbst getraut hatte. *Maria Bräuer*

Wenn ich an Pfarrer Joe denke, fällt mir das dazu ein: Seine Liebe zur Natur und seine stundenlangen Spaziergänge durch Wälder, Äcker, Wiesen und Gärten / Sein riesiger Ministranten-Karton für die Plus- und Minuspunkte der „Minis“ / Dass er neuen „Minis“ die Angst vorm „Versagen“ nimmt und sie mit Geduld und Freude durch die Messe leitet / Der Spaß, den er mit Kinder- und Jugendgruppen (z.B.: Sternsinger) hat, und die Geschichten, die er dabei erzählt.

Verena Scheiterbauer



Unvergessliche Jungscharlagerabende in den 80er Jahren mit Krambambulibrennen / Nikolaus sitzt in der Gschwendt mit seinem Auto im Schneehaufen fest / Maiandachten mit Dorfabenden in vielen Ortschaften. Danke für die Frühmessen, die du immer noch für uns hältst!
Regina und Franz Eder

KFB gemeinsam mit Joe

Die KFB - Sitzungen bei Joe fanden im Pfarrhof statt. Bei unserem Eintreffen war schon alles vorbereitet. Der Ofen GLÜHTE an kalten Herbst- und Wintertagen, aber nur am Anfang. Je später der Abend wurde, desto FROSTIGER wurde es wieder.

Im Jahr 2005 wurde von der KFB die Wallfahrt im Oktober eingeführt. Zu Fuß ging es von Haibach zu verschiedenen Kapellen. Beim Start vor der Kirche fingen wir mit wenigen Wallfahrern an und auf der Strecke gesellten sich immer mehr Leute (Männer, Frauen und Kinder) zu uns. Die ganze Kinderschar scharte sich um Joe und lauschte seinen Geschichten und sang voller Begeisterung Lieder. Bei unseren Ausflügen war eine Messe von Joe in einer auswärtigen Kirche Tradition. Auch beim Frauenfasching gesellte sich Joe immer wieder gerne zu uns.

Sehr zu schätzen wussten wir aber auch, dass unser Pfarrer Joe zu jeder Tages- und Nachtzeit für seine Gläubigen zu erreichen war.

Wir wünschen Joe, dass er noch lange seine Wanderungen quer durch Haibach genießen kann und immer wieder gesund nach Hause zurückkehrt. Durch seine Begeisterung für den Glauben und die Freude im Umgang mit Menschen schaffte es Joe, viele junge Leute für das Mitmachen in der Kirche zu begeistern. Danke, Joe! *Maria Schönhuber / Greti Lanzersdorfer*

Dunkel gekleidet, sportlich und flott unterwegs an Haibachs Straßenrand - es ist JOE, unser Altpfarrer, am Weg zu seinen Schäfchen, mit der Krankenkommunion in der Hand. *Egon und Christine Hinterberger*

*Ausruf eines Kindes, nachdem Joe zum Wassersparen am Jungscharlager aufgerufen hatte:
„Oan Wochn net waschn, super!“*

Joe ist für mich Jungschar:

Neben den Gruselgeschichten am Lagerfeuer, denke ich da auch an die Abende mit einem guten Glas Wein, nach einem Tag auf Lager, wo die Zeit so unbeschwert ist und man einfach merkt, mit welcher Freude und Leidenschaft Joe bei der Jungschar gerne dabei ist.

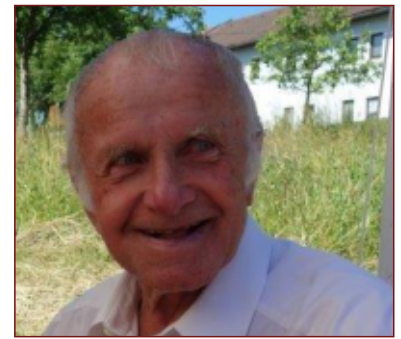
Sabrina Schönhuber



Joe! Seit fünfzig Jahren bist du nun in unserer Gemeinde. Von der Taufe bis zur Ehe hast du vielen Haibacherinnen und Haibachern die hl. Sakramente gespendet. Deine soziale Einstellung hat unsere Pfarre und Gemeinde geprägt. Besonders die Kinder waren dir immer ein großes Anliegen.

Ich selbst erinnere mich gerne an meine Zeit als Ministrant und die Jungscharlager mit dir zurück. An die Geschichte von der „Sauzahn-Miaz“ oder die leicht überfüllten Jungscharkinder- und Ministrantentransporte mit deinem grünen Ford Fiesta.

Danke für diese schöne Zeit und Danke, dass du immer noch als Seelsorger für uns Haibacher da bist.



Andreas Hinterberger

Joe ist für mich ein lebendiger Heiliger. Das heißt nicht, ein Mensch ohne Fehler und Schwächen oder Emotionen und Fröhlichkeit. Sondern ein Mensch, der durch und durch von der Liebe zu Jesus geprägt ist. So wie die Jünger ganz bei den Menschen und ihren Bedürfnissen waren und mit Begeisterung den Glauben an Jesus verkündeten. So erlebe ich ihn im Wirken, Sorgen und Dasein in und für HaibacherInnen. Für mich ein sehr wertvoller Wegbegleiter und ein großer Segen in den vielen Begegnungen. Vergelt's Gott dafür!

Gerlinde Kaltseis, Moos



Danke lieber Joe, dass du in unserer Pfarre so viel Gutes als Priester und Seelsorger getan hast. Auch unsere Familie hast du in diesen Jahren begleitet, hast unsere Söhne und auch eines unserer Enkelkinder getauft, ihnen die Erstkommunion gespendet und sie auch getraut.

Wir durften mit dir die Tage der Familienwoche genießen und unsere Buben erzählen immer wieder von den schönen Erlebnissen auf den Jungscharlagern. Gesundheit und Gottes reichster Segen sollen dich begleiten.

Hermi Reisinger

Pfarrer Joe – ein halbes Jahrhundert in Haibach
Wie können sich die HaibacherInnen ihre Pfarre ohne Pfarrer Joe vorstellen? Für mich als Pfarrer ist Pfarrer Joe nicht nur eine große Hilfe bei Gottesdiensten sondern auch in der Seelsorge, insbesondere mit den Kommunionrunden bei den Älteren und Kranken, die er jeden Freitag unternimmt und den Versehgängen bei den Sterbenden, die er gerne macht.

Wie hätte ich Vertretungen bei Festgottesdiensten und bei meinen Urlauben gelöst, wenn Joe nicht da wäre? Als ich nach Haibach als Pfarrer kam, hat mich Joe sehr freundlich aufgenommen. Da habe ich ihn als einen Vater betrachtet und versucht, ihn so zu behandeln.

Ich kann nur sagen, es ist schön, dass wir Joe haben. Von Herzen gratuliere ich dir zu deinem halben Jahrhundert in der Pfarre Haibach und zu deinem 85. Geburtstag. Alles erdenklich Gute und Liebe! Shalom!

Pfarrer Paulinus

Himmlische Verzückung

Es ist allseits bekannt: Altpfarrer Joe feiert nicht nur die sonntägliche Frühmesse mit uns, sondern auch das Amt an vielen Feiertagen und Sonntagen. Dafür sind wir ihm alle sehr dankbar.

Für die OrganistInnen schreibt er die Liednummern auf einen kleinen Zettel - kompakt, aber exakt. Manchmal bringt er diese Zettel auch persönlich zu den MusikerInnen. So plante er es auch diesmal. Nur dürfte er beim Aufstieg durch das Himmelreich in eine himmlische Verzückung geraten sein, die dazu führte, dass er den Zettel bei unserer Nachbarin in den Briefkasten warf. Wollte Joe sie damit animieren, das Orgelspielen zu erlernen? Jedenfalls hat das Auffinden des Liedplan-Zettels zu einer ausführlichen und sehr heiteren Kommunikation zwischen uns Nachbarn geführt. Auch das könnte Joe beabsichtigt haben

Wir werden die Hintergründe wohl nie genau erfahren. Vielleicht war es auch „nur“ der Heilige Geist, der im Himmelreich und in der Wundsamstraße (welche das Himmelreich bekanntermaßen „umarmt“) wieder einmal geweht hat?

Herbert Geyerhofer



Joe beim Feiern ...

Wenn wir uns an die gemeinsame Zeit mit Joe zurückerinnern, so kommen uns ganz viele schöne Momente in den Sinn. Besonders hervorheben möchten wir die unvergesslichen Bergtage mit Joe und der katholischen Jugendgruppe in den frühen achtziger Jahren. Joe brachte uns zu den Berggipfeln rund um die Planneralm bzw. Losenstein. Ein Highlight war natürlich die Hüttenabende und die Heilige Messe. Danke Joe für diese besonderen Momente!

Was uns noch sehr gut in Erinnerung ist, ist die Segnung unseres IFK-Firmengebäudes. Er kam mit dem Fahrrad und mit leerem Weihwasserkessel, holte spontan aus unserem Gartenteich Wasser, segnete es und schon konnte die Eröffnungsfeier beginnen.

Eine weitere Geschichte: Joe hat am Beginn seiner Tätigkeit in Haibach sich sehr bemüht, die Leute kennen zu lernen. Dazu gehörte auch der regelmäßige Besuch unserer Oma in Pichl. Bei einem dieser Besuche merkte Joe, dass wir Kinder mit einem selbst gebauten Schachspiel spielten. Beim nächsten Besuch schenkte er uns sein persönliches Schachbrett und die dazugehörigen Holzfiguren und spielte mit uns Schach. Danke Joe, damit hast du uns zum Schachspielen animiert und uns ganz viel Freude bereitet.

Was Joe für uns alle in Haibach in den letzten 50 Jahren geleistet hat, bleibt unvergesslich. Viele Gemeinden haben uns immer um unseren so offenen und wunderbaren Menschen und Priester beneidet. DANKE FÜR ALLES!!!

Gerlinde und Franz Kaltseis



*Joe beim Anblick eines ofenfrischen Schweinsbraten:
„Da rinnt mir des Wasser im Mäu zickzack“. „Bin i
froh, dass i koa Moslem bin.“*

**Mit Joe verbinde ich vor allem Kindheits-
erinnerungen.** Seien es seine sehr bildhaften und realitätsnahen Beschreibungen des Leben Jesu im Religionsunterricht, die Fahrten in seinem Kofferraum, gemeinsam mit gefühlt 15 anderen Kindern, vom Kalvarienberg zurück zur Kirche oder die Wandertage in der Volksschule, während derer er uns glauben ließ, sein Auto komme auf Zuruf eigenständig nach Sieberstal, um uns abzuholen.

Doch nicht nur als Kinder hingen wir förmlich an seinen Lippen. Sogar später, als wir schon Jungschärführerinnen waren, schaffte Joe es auf den Jungschärlagern, uns mit seinen Gruselgeschichten, z.B. von der „Sauzahn-Miaz“, den einen oder anderen Schrecken einzujagen.



Neben seinem Talent als Märchenerzähler, schätze ich auch, dass unser „Herr Pfarrer“ auch mit zunehmendem Alter, in der Kirche oft unkonventionelle und teils moderne Ansichten vertritt und sich keinen „Maulkorb“ verpassen lässt. Alles Gute!

Johanna Kraml

Blitzlichter erscheinen vor meinem inneren Auge, in dem er als Religionslehrer vor mir steht und mit einer mitreißenden Sprache von Jesus erzählt. Er hatte schon immer die Gabe, in so anschaulicher Weise von Jerusalem, den Lebensweisen damals und den Geschehnissen rund um Jesus zu berichten, dass ich schon als Kind in einen Glauben hineingewachsen bin, der mich seither durchs Leben trägt.

Ich sehe ihn, wie er uns Ministranten einweist, stets gerecht "entlohnt" und uns den Trick gegen Lachanfalle während der Messe lernt.

Erst viel später wurde mir bewusst, wie weltoffen und fortschrittlich Pfarrer Joe die Liturgie in Haibach gestaltet hat. In der Kirche klatschen, Mädels als Ministrantinnen und Laien, die predigen ... all das habe ich als selbstverständlich erlebt und erst später zu schätzen gelernt.

Ich denke auch dankbar an die Jungschärlager zurück. Vor allem an das Gefühl beim Lied "Danke für diesen guten Morgen", als wir Kinder zum Morgenlob in einem großen Kreis standen und ringsum von Bergen umgeben waren. Dann sehe ich Joe vor mir, beim Wandern - stets vorneweg und von einer Schar Kindern umgeben ..., dazu sang er oft "Der Vater die Mutter und eine Kinderschar". Wie beeindruckt war ich damals, als er sich unter den reißenden, eiskalten Wasserfall stellte!

Als Kind erlebte ich ihn als lustige, starke Persönlichkeit, auf die man sich hundertprozentig verlassen kann (wenn er sagt, er bringt die Heimwehkinder sofort heim, dann ist das keine Floskel, sondern ein Herzensversprechen, dass er mehrmals einlöste).

Die Erinnerung an die Hüttenabende mit Herzblatt, "Oh du liebe Hoblbank" und Liebestest lassen mich heute noch lächeln.

Magdalena Hülsmann (Kaltseis)

Wahrscheinlich kann sich jede Frau, die in Haibach Taufpatin wurde, erinnern, dass Joe einen ganz eigenen Weg ausprobierte, die Kinderzahl in Haibach zu heben: Richtig, er schenkte jeder Patin ein Stück Würfelzucker, das sie zuhause aufs Fenster legen sollte. Der Storch würde es dann schon richten. Bei der Taufe unseres Sohnes drückte er meiner Schwägerin, der Taufpatin, wie gewohnt auch einen Würfelzucker in die Hand. „Zu spät!“, lachte sie und ließ den verdutzten Pfarrer stehen.



Als ‚guter Geist‘ in seinem Haushalt habe ich schon manchmal versucht, Joe gute Tipps zu geben. Das passt ihm oft gar nicht. Dann sagt er: „Du bist nicht meine Mutter.“ Als ich ihn vor einer Wanderung an das Handy erinnerte, sagte er: „Das brauch ich nicht. Gott sieht eh alles.“

Ich wünsche Joe noch viele gesunde Jahre in unserer Mitte, in denen er Haibach weiterhin querfeldein erwandern kann.
Helga Bürger, Bach

Lieber Herr Pfarrer!

Mein erstes Zusammentreffen mit dir war bei einem Sommerfest im Gasthaus Tilli. Mir wurde die Ehre zu teil, dir zu deinem Geburtstag zu gratulieren und dich gleichzeitig der Haibacher Bevölkerung als unseren neuen Herrn Pfarrer vorstellen zu dürfen. Das sind Erinnerungen, die ich mein Leben nicht vergessen werde.

Als langjähriges Mitglied des Pfarrgemeinderates und als Bestatter von Haibach habe ich viele positive Erinnerungen an unsere gemeinsamen Tätigkeiten für die Pfarre. Dafür sei dir herzlich gedankt.

Josef Pecherstorfer

Der Fährtenleger

Vielen Menschen, die in Haibach beheimatet sind, hat Joe eine Orientierungsspur gelegt. Eine Spur, der man folgen kann oder nicht, wie man will. Aber die Spur ist da, eine Spur, der man sich bedenkenlos anvertrauen kann, denn Joe versucht konsequent, sein ganzes Leben lang, treu und verlässlich EINEM zu folgen, der uns allen den Weg ins Leben aufgezeigt hat: Jesus.

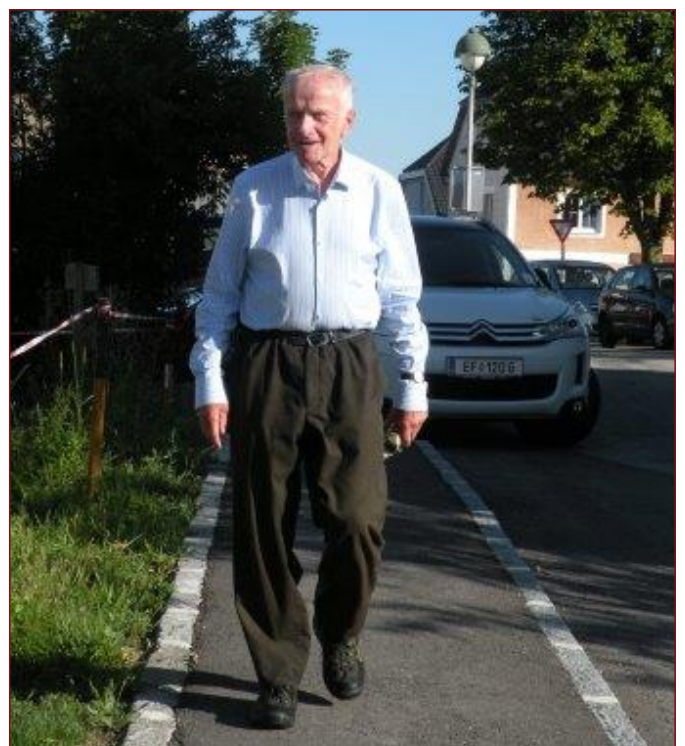
Über Joes Bescheidenheit, seine verschwiegene Hilfsbereitschaft und seinen Humor werden in diesen Erinnerungen viele berichten. Ich möchte aber beim Thema des Fährtenlegers bleiben. Denn Joe legt nicht nur sinnbildlich Spuren, nein, beharrlich tut er es jeden Winter auch real aufs Neue.

Wie das? Nun ja, ganz einfach: Er zerreißt mit Vorliebe seine TV-Zeitschrift in kleine Stückchen. Bei jeder seiner täglichen Weitwanderungen trägt er einige Teile davon mit sich. „Weißt du, wenn im Winter die Nase in der Kälte zu laufen beginnt, dann ist das ja nur Wasser. Dafür braucht man kein Taschentuch, da genügt ein kleines Stückchen Papier, um das wegzuwischen“, erklärte er mir verschmitzt und fröhlich.

Nun ist es wohl so, dass selbst der sparsame Joe bei seinen ausgedehnten Querfeldein-Märschen nicht mit einem dieser Stückchen auskommt. Ein Papierfetzchen hin und wieder in der Natur zu verlieren, richtet sicherlich keinen Flurschaden an – das Gegenteil ist der Fall. Denn diese kleinen, bunten Stückchen ermöglichen es eventuell verirrtten Wanderern, wieder auf die richtige Spur und sicher nach Hause zu kommen.

Und allen Findern, die das Geheimnis der kleinen Papierteilchen kennen, zaubern sie ein wissendes Lächeln ins Gesicht.

Ja so, lieber Joe, legt wohl selten jemand Jesus-Spuren. Aber du bist sowieso ein Original, daher passt das einfach punktgenau. DANKE dafür! *Gisela Geyerhofer*



Als ehemalige Organistin und Chorleiterin von Sängerrunde und Begräbnischor möchte ich dir für die gute Zusammenarbeit und Freundschaft danken. Deine seelsorgerischen Dienste an unserer Familie als Taufspender, Nikolaus, als Organisator der Jungscharen- und Familienwochen bleiben uns in bester Erinnerung. Wir wünschen dir für die Zukunft alles Gute und beste Gesundheit!

Eva Pecherstorfer



Auch ich möchte mich bei unserem Pfarrer Joe recht herzlich bedanken, dass er die Feste im Jahreskreis im Kindergarten stets mitgestaltet hat. Besonders in Erinnerung bleibt mir im Herbst die Kürbissuppe, welche er "Sonnensuppe" getauft hat.



Zum Osterfest lernte er den Kindern, wie man richtige Schnittlauchbrote macht: Butterbrote in Schnittlauch tauchen ... Besonders stolz war er, wenn er beim Nikolausfest mit "Frau Nikolaus" im Kinderkreis spazieren ging. Danke lieber Joe für deine Zeit und die schönen Erlebnisse!

Gitti Plöckinger

Der Lebensmensch.

„Vom Bäcker über den Kirchenplatz hin bis zum Schröckeneder, ob bis zum Peda und weit über die Schlochtbeng hinaus - nur Menschen.“ Jung und Alt freute sich, begrüßte ihn - endlich war wieder einer da, ein Pfarrer. Haibach hatte endlich wieder einen. Einen jungen Pfarrer. Das gab Hoffnung.

15 war ich damals. Joe erzählt oft wie meine Oma, die Franzlin in Büö, bei seinem ersten Besuch als Nikolaus, nachdem die Kinder das Ihre bekommen hatten, auf mich zeigend darauf bestanden hatte: "Sogs eam ah". Wobei das "ah" nicht ausformuliert wurde, aber damals wie heute wohl generationsübergreifend "als Richtungsgebende Mahnung" verstanden wurde und wird. Die in Bezug auf mein Alter nicht mehr ganz passende Forderung an einen Nikolaus blieb in unserer beider Erinnerung. Ich spüre mich heute noch auf dem Sofa sitzen, sehe den "jungen" Nikolaus vor mir, neben ihm die auf mich zeigende Oma "Sogs eam ah".

Ja, so lernten wir uns kennen.

Ferne Jahre, unzählige Kaffees beim "Bauern z'Gruab", unzählige Zigaretten, Späße und Diskussionen, ungezählte Sonntage, "Leichen", Taufen, Hochzeiten, eine Wanderung durch das Tote Gebirge, einmal Pfarrgemeinderat, unvergessliche Pfarrschiwochen in Gosau, Handschläge, unzählige abgeschleckte Teller und offene Worte später und über alle diese fünf Jahrzehnte ein offenes zuhörendes Ohr, Trost und Absolution spendend, denke ich mir heute/jetzt - wie werde ich ihm in diesen Zeilen gerecht.

Unser Joe materiell bescheidenst lebend, keinerlei Ansprüche weder für sich noch für das Gebäude Kirche. Allein seine Gemeinde, seine Kirchengemeinde, seine HaibacherInnen, seine Seelen und deren Heil waren und sind ihm wichtig.

Wie leben wir, neben diesem von ihm gelebten franziskanalen hingebenden Leben, der unsere Eltern begraben, die Ehen geschlossen, die Kinder und den Großteil aller HaibacherInnen getauft hat? Was ist aus der größten Jungscharengruppe Österreichs geworden?

Abkehr von Kirche und Religion sind gesellschaftsfähig und für eingesparte Kirchenbeiträge wird von Amazon tatsächlich was geliefert.

Neben unser aller Ausreden, Besserwisseri und unserer Bequemlichkeit steht er da, der Joe, in seiner ausgebeulten, im Saum kaputten Hose, ewig gleichen Hemden, in Schlapfen und mit seiner unverwechselbaren Brille. Steht er da mit seinem 85 Jahre währenden Leben für Gott - Mahnung und Antwort zugleich. Darauf gilt es in unserem eigenen Leben zu reagieren. Immer wieder aufs Neue – alle Tage. Dem entgeht keiner von uns.

Das Leben sucht und braucht letztlich das Bescheidene, genug ist nie zu wenig, genauso wie Spaziergänge und den Blick in den Nachthimmel, braucht Spiritualität und das Innehalten, den Sonntag, braucht den anderen, braucht Geist und Nahrung für die letztlich in uns zehrenden Fragen: Woher komme ich? Wohin gehe ich? Danke Joe, für die vielen Antworten auf dieses "Sogs eam ah".

Josef Ettinger

1972 am 13. August

schlagt de Haibachers Herz hecha in der Brust.
An dem Tag moants der Petrus bsunders guat
und d`Sunn brennt her mit voller Gluat.

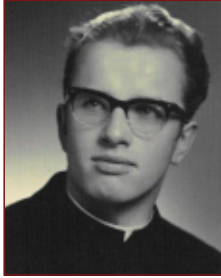
Ganz Hoabach is aufn Fúaßn
den neichen Pfarrer zu begriaßn.

Danach geht's von Mund zu Munde
im ganzn Ort die frohe Kunde:

"Der neiche Pfarrer der is jung und schen,
wia lusti wird iatz s`Kirchagehn".

Host wohl glei gsehn,
da muaß baulich eppas gschehn.
Zwoa Joahr dauert des „Kircha baun“
und es is am Ende net zu glauben:
Üba bleibt a Haufn Geld,
darüba staunt die halbe Welt.

Des verdient unsere Verehrung,
wia bei der WUNDASAMEN Brotvermehrung.



Traudi Bumberger

Ein ganz herzliches DANKESCHÖN an Frau Marianne Kraml - sie hatte die wunderbare Idee für diese Anekdotensammlung! Auch die Organisation und das Sammeln der Texte/Fotos hat sie übernommen. Besonderer Dank gilt auch an Gerti Kaltseis und Monika Kaindltorfer und für's Layout Klaudia Klarner.

Gerlinde Schönhuber



Joe bei seiner freitäglichen Frühstücksrunde ...

Erinnerungen an die zahlreichen Jungscharlager, die ich als Jungscharführerin, später als Jungscharköchin, mit JOE erlebte.

Gerne erinnere ich mich and die zahlreichen Jungscharlager, die ich als Köchin mit JOE verbringen durfte. Jedes Lager war einzigartig und ein Erlebnis für mich - ob in Losenstein, Mitterberg-Alm, Freistadt oder Planneralm.

Im Jahr 1979 gab es zwei Lager hintereinander, 9. - 13. Juli Braunauer Hütte und vom 21. - 23. Juli Don Bosco Ranch in Alkoven.

Rasieren gab's in dieser Zeit nicht, es war ja JOE'S "URLAUB", wie er immer sagte und diesen auch mit den JS-Kindern, den Jungscharführern und mir sichtlich genoss!

Wir haben "FATHER JOE", wie er liebevoll von uns ALLEN genannt wurde, ganz fest ins Herz geschlossen. Joe ist einzigartig, liebenswert und liebenswürdig. Ein JS-Lager ohne Joe konnten wir uns nicht vorstellen.

Jedes dieser Lager begann mit einem Einkauf in der Metro. Joes Auto wurde vollbeladen mit Lebensmitteln und mit allem, was man auf Lager so benötigt. Damit alle JS-Kinder, die am Jungschar-Lager teilnahmen, gut versorgt wurden! Joe war das sehr wichtig, wobei er aus seiner eigenen Tasche dazu beisteuerte! DAFÜR SAGEN WIR ALLE DANKE, lieber FATHER JOE!

Früh am Morgen Holzofen einheizen, um am Morgen warmes Wasser zu haben sowie die Milch für den Frühstücks-Kakao kochen, das übernahm Joe!

Es gab viele gemeinsame, lustige Stunden und Diskussionen, an denen wir oftmals nicht einer Meinung waren, wir wurden uns jedoch immer wieder einig. Eine Begebenheit gab's jedoch, die ich bis heute nicht vergessen habe und nie vergessen werde. Es war auf der BRAUNAUER-HÜTTE, das weiß ich noch genau. Ich bereitete für den Hüttenabend Bauernkrapfen (so. ca. 60 Stk.) vor. Die Krapferl lagen zugedeckt unter einem bemehlten Tuch auf dem Tisch neben dem Holzofen und waren bereit zum Ausbacken. Als ich wieder in die Küche kam, traute ich meinen Augen nicht. Joe saß mit

einigen Jungs, genau an diesem Tisch, zum Kartenspielen. Das Tischtuch mit den Krapferln lagzusammengenuddelt in der Ecke der Bank. Ich bemühte mich, aus dem Teigklumpen nochmals Krapfen zu formen! Beim Hüttenabend sagte Joe: "So gute Krapfen hätte er noch nie gegessen!" Heute lache ich darüber, aber damals war ich den Tränen nahe. Nach zahlreichen Wanderungen über Stock und Stein kam Joe des öfteren lediert zurück und wir desinfizierten seine Wunden mit Schnaps. Joe brachte sowas nicht aus der Ruhe!

Am letzten Tag des Lagers gab's die Jungschar-Messe. Joe fein säuberlich rasiert und ordentlich gekleidet, ging nun für Joe sein URLAUB zu Ende. Nach der Messe gab's Lagerfeuer mit Knacka grillen und der Hüttenabend war der krönende Abschluss jede Jungschar-Lagers. Joes Auftritt war sein FLOHZIRKUS. Alle folgten aufmerksam den akrobatischen Künsten seines Flohs BELLO!



Lieber Joe, danke für die vielen schönen, lustigen und manchmal anstrengenden Stunden, die ich mit Dir auf den zahlreichen Jungschar-Lagern erleben durfte! Ich wünsche dir aus ganzem Herzen alles Liebe und Gute zu deinem 85. Geburtstag und noch viele gesunde Wanderungen über Stock und Stein und querfeldein! Wir alle sind sehr dankbar, einen so netten FATHER JOE in unsere Pfarrgemeinde zu haben. Danke! Deine JS-Köchin Betty

Elisabeth Weißhäupl

Anfang der 80 Jahre war ich Jungscharführer. Der Kontakt mit Joe war damals sehr anregend für mich und hat einen Einfluss hinterlassen, der mir erst Jahre später bewusst wurde. Vielleicht bestand seine, nicht direkt ausgesprochene, Botschaft darin zu zeigen, dass alles auch anders sein könnte, im Schlechten aber vor allem im Guten: Und wenn man dieses Andere auch nicht recht denken kann oder gar tun will, den Versuch es zu denken, oder zumindest zu erfühlen, soll man machen.

Schwer verständlich war für mich seine Freude am Gehen. Offenbar fühlte er sich befreit dabei, das war nicht zu übersehen. Gemeinsam mit ihm in den Bergen und dieses "es könnte ganz anders sein", und dieses "sich auf den Weg machen", war die Magie, die uns verband. Ein Ziel haben, sich auch vorbereiten, die Gruppe, das Wetter im Auge haben, natürlich, aber nicht glauben man hätte das Ziel deswegen in der Hand. Am Weg das Ziel ändern, die eigene Unvollkommenheit, die Grenzen des Bemühens akzeptieren, umkehren müssen, Hilfe holen, Hilfe geben, sich freuen und Wissen darüber wie Freude geteilt werden kann, waren die Lernfächer die er uns in den Bergen geboten hat.

Joes provozierende materielle Anspruchslosigkeit war mir eine starke Botschaft. Wenig Ballast außen, dafür Beweglichkeit innen. Geld als ein Mittel seine soziale Reichweite zu vergrößern, diese Position hat mich beeindruckt.

Ich kann mich nicht erinnern, das Joe es je so vor mir formuliert hätte, hängen geblieben ist mir die Idee das Leben in der Möglichkeitsform zu versuchen und wenn er mir öfter die Zeitschrift Profil zuschob so habe ich das als Versuch verstanden mir ein Dahinter zu zeigen, oder ein weiteres, ein noch nicht Gedachtes.

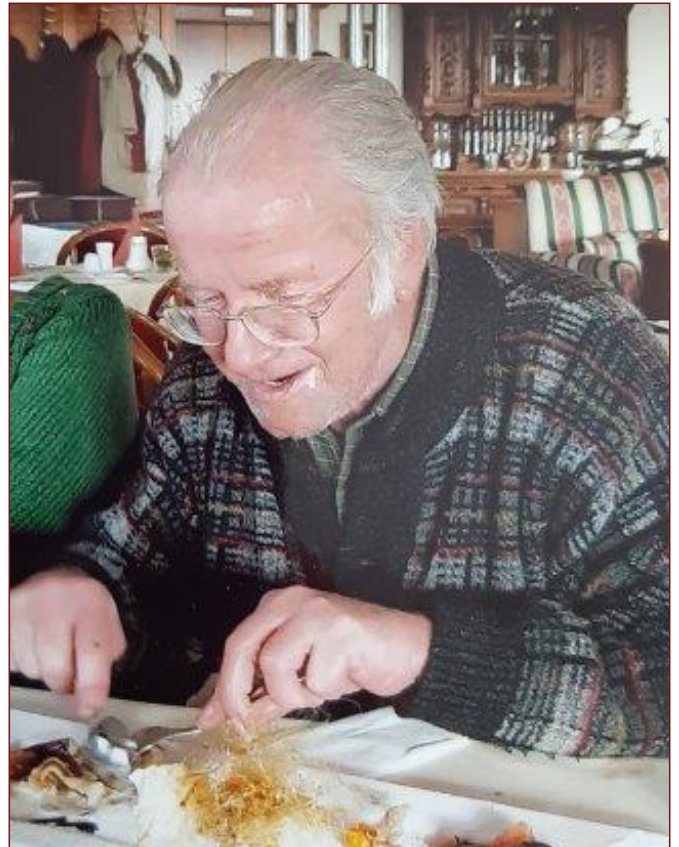
Die Welt war viel kleiner in den 80ern, Joe hat mich mit Menschen und Lebensentwürfen bekannt gemacht die mir allein kaum zugänglich gewesen wären, seine Art zu sein war mir glaubhaft und hat mir geholfen den Mut zu haben nicht nur nach vorne, sondern rundherum zu schauen. *Josef Hinterberger*

Lieber Joe, alle nennen dich so hier in Haibach. So sehr bist du – und sind die Haibacher mit dir verbunden, dass alle dich so nennen dürfen. Das drückt diese besondere Verbindung aus. Du hast nach deinem langen Dienst in der Pfarre es vorbildlich geschafft – dich zurückzunehmen und doch noch unterstützend im Dienst zu bleiben. Das schätzen wir alle sehr, denn nicht allen Priestern gelingt dieser „Spagat“ so gut, wie dir!

So sehr bist du Seelsorger für Haibach, dass alle dich noch lange haben möchten. Herzlichen Dank für dein Seelsorger sein!

Martin Wintereder, derzeit Dekanatsassistent für EferdingerLand, von 1988 – 1992 Jugendleiter im Dekanat Eferding

Drei Jahre lang hat der Joe meinem Daddi die Krankenkommunion gebracht. Diese Besuche haben wir immer mit einem gemeinsamen Essen beendet.



Als mein Vater 2013 gestorben ist, haben wir diese „Montagsmittagessen“ zu einer lieb gewordenen Tradition gemacht und bei-behalten. Nach seiner 12km Wanderung durch unsere Gemeinde, lässt sich Joe - hungrig und manchmal auch schon ein wenig „geschlaucht“ - das Essen schmecken. Für eine Köchin eine Freude, ihm dabei zuzusehen! Bei der schon heiß ersehnten Nachspeise - am besten soll der Kuchen warm, fettig und schokoladig sein - unterhalten wir uns noch gerne eine Zeitlang, bevor es wieder ins Himmelreich geht. Auf noch viele gemeinsame Mahlzeiten! *Maria Steinbock*

Was Joe sonst noch liebt und schätzt:

Die Wohnung bei Familie Lis im Himmelreich und den familiären Anschluss, Zeitung und Krimi lesen in seiner Liege, Sportsendungen im Fernsehen verfolgen, baden in der Aschach in der Steinwänd, die Rohrbach-Berg-Wallfahrt, früh aufstehen und bald zu Bett gehen, Diskussionen mit der Haibacher Jugend, Geschichten von früher zu erzählen, die wunderbare Aussicht vom Kalvarienberg bei seinen morgendlichen Wanderungen, Spaziergänge mit Gilbert, ...

Wenn ich an unseren Joe denke, dann bekomme ich immer Lachfalten und auch Freudentränen in den Augen, bei den Erinnerungen an die vielen schönen gemeinsamen Erlebnisse. Was ich an unserem Joe so schätze und bewundere ist die Leichtigkeit, mit der er es schafft die Menschen für die Sache Jesu zu begeistern. Unser Pfarrer Joe ist der Inbegriff der gelebten Liebe von Jesus zu den Menschen.

Joe war bei jeder Aktivität der Jungschar mit Herzblut dabei, ob es nun das Sternsingen, die Ostergrußaktion, die Hilkeringwallfahrt oder die vielen Aktivitäten auf Jungscharlager waren, er hat es immer wieder geschafft den Funken überspringen zu lassen. Da fallen mir unter anderem ein:

- Die tollen Lieder mit denen er unsere Hilkeringwallfahrt immer zu etwas Besonderem gemacht hat (Der Vater die Mutter, und eine Kinderschar, die machten eine Landpartie im Sommer jedes Jahr
- Joe mit seiner Ziehharmonika und Sangeskraft hat die Jungschar Sonntage erst dazu gemacht was sie sind.
- Das Morgen- und Abendlob sowie die Bergmesse auf Jungscharlager, wo er die Kinder mit seinen lebensnahen Predigten begeistert hat.
- Das Teilen des Brotes auf Jungscharlager, mit dem er den Kindern auf so einfache Art und die Weise die Eucharistiefeier nähergebracht hat.
- Unzählige Male "Bello hipf"... die uns allen immer wieder vor Lachen die Tränen in die Augen gedrückt haben.
- Hobelbank: Ist denn des da Pfarrer Joe, jo des is da Pfarrer Joe. Sitzt der ned recht lang am Klo ... sowie da Kirchaturm ...
- Hüttenabende mit Joe in Verkleidung oder Joe als Herzblattmoderator
- Hahimpa im Wald rund um unsere Hütte, bei denen

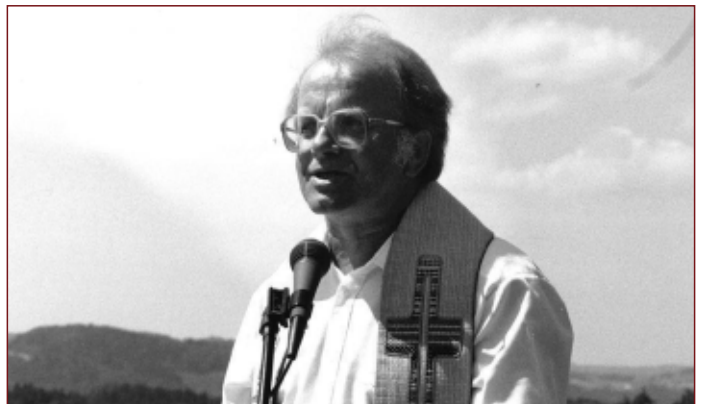
die Kinder immer wieder über seine Kreativität gestaunt haben.

- Das weltberühmte Zettelspiel, das von Pfarrer Joe peinlichst genau moderiert wurde, und mit dem wohl jeder von uns lustige Erinnerungen verbindet.
- Das Einfühlungsvermögen, mit dem er Heimweh Kinder getröstet hat oder schließlich selbst den weiten Weg nach Hause gebracht hat.
- Das volle rote Auto mit mehr als 20 Kindern das unter der Last gequitscht hat und auf der Schotterstraße aufgefressen ist.
- Joe als erster im kalten Wasser, egal ob am Wasserfall oder im eiskalten noch mit Schneezunge geschmückten Plannersee.
- Joe, der allen das "Liagn" beim Kartenspielen beigebracht hat
- Joe, der Verteidiger aller Kinder, die auf Jungscharlager die ganze Woche keine Dusche gesehen haben.
- Diverse Gruselgeschichten, die Geschichte von der Sauzahn Miaz oder aber auch die Geschichte von der Knoblauchzehe ;-)
- Die Bestürzung und die weinenden Kinder, als wir einmal am Plannersee unseren Joe verloren geglaubt haben, und ihn dann schlafend im Gras vorgefunden haben.

Ich erinnere mich an so viele schöne Wanderungen und gemeinsame Abende im Pfarrheim und auf Jungscharlager, an denen wir über Gott und die Welt philosophiert haben.

Lieber Joe, ich danke dir, dass du den Funken immer zum Überspringen gebracht hast und dass du die Jungscharleiter und die Kinder immer zu Begeisterten der Sache Jesu gemacht hast. Ich danke dir für so viele schöne gemeinsame Erinnerungen. Ich wünsche dir noch viele schöne Jahre in Haibach und viele bereichernde Gespräche und Erlebnisse. *Marlene Schönhuber*

Mit vielen Haibachern traf sich Joe jeden 2. Sonntag bei den Heimspielen des UFC Haibach auf dem Fußballplatz. Als richtiger Fußballfan freute er sich mit unseren Burschen über jedes Tor und litt mit ihnen, wenn sie nicht gewannen. Das letzte Meisterschaftsspiel im Sommer 1982 war ein ganz besonderes: Haibach wurde Meister in der 1. Klasse und durfte erstmals in die Bezirksliga aufsteigen. Die Freude war riesig - sowohl bei den Spielern als auch bei den Zuschauern. Als die Mannschaft auf einem Wagen, der von einem Traktor gezogen wurde, jubelnd durch den Ort fuhr, ertönten plötzlich die Kirchenglocken. So tat Joe seine Begeisterung über den Erfolg unserer Mannschaft lautstark kund. Eine Aktion, die ihm eine Karikatur in einer Tageszeitung einbrachte. *Marianne Kraml*



Am meisten schätze ich an Joe, dass er immer da war und nach Möglichkeit heute noch ist. Jederzeit durfte ich zu ihm in den Pfarrhof kommen mit meinen Anliegen. Er nahm sich Zeit und sucht mit mir gemeinsam eine Lösung. Ich denke, dass er das als eine seiner wichtigsten Aufgaben sah und sieht: Da sein!
Birgit Aichinger (Religionslehrerin)



Unvergessliche Naturerlebnisse am Jungscharlager, außergewöhnliche Ford Fiesta Momente inklusive Weltrekordverdacht und Religionsstunden á la Joe, die tatsächlich jedes Kind versteht. In jedem Fall Kindheitserlebnisse, die einem ein Leben lang begleiten. Danke dafür lieber Pfarrer Joe.
Didi Maier

40 gemeinsame Sternsinger-Jahre und viele Jahre Frauenbewegung mit dir als Pfarrer. Schöne Momente, bewegte Zeiten und auch Herausforderungen, die wir am Ende immer gut gemeistert haben.
Deine Hilde Maier

In der langjährigen Zeit mit dir im Pfarrgemeinderat und als Kirchenpfleger des Kunstreferates war es für mich spannend und interessant, mit deinen Argumenten immer besondere Lösungen zu finden.
Oswin Maier

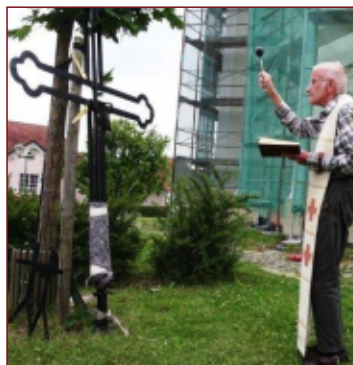
Turmkreuzsteckung, ein Jahrhundertereignis - DANKE für die Segnung Joe ...

Am Mittwoch, 13.7.2022 wurde das von Altpfarrer „Joe“ gesegnete Turmkreuz, mit musikalischer Begleitung der Musikapelle, in einer sehr feierlichen Zeremonie nach oben zur Turmspitze begleitet.

Für die vielen Besucher war die Kühnheit der Osttiroler Männer, die in schwindelerregender Höhe das ca. 80 kg schwere Kreuz in die Verankerung hoben, beeindruckend. Zuvor wurde die Turmkugel und in dieser die Zeitkapsel mit den 200 Jahre alten Urkunden und Münzen, ergänzt mit neuen Beigaben mit dem Seillift nach oben befördert. Die neue Urkunde, die von den Volksschulkindern, Kindergartenkindern, aber auch von vielen HaibacherInnen unterfertigt wurde, lautet wie folgt:

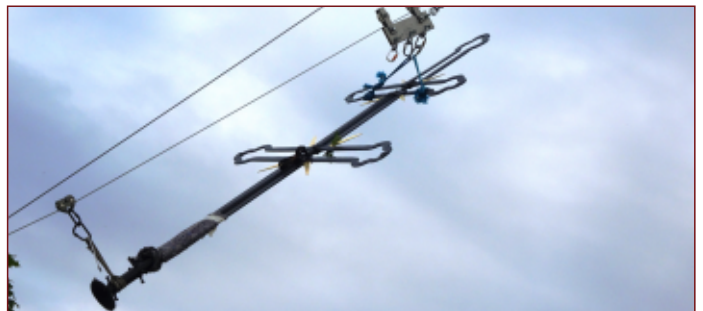
Der HERR segne unsere Pfarre und behüte uns; der HERR lasse sein Angesicht über unsere Pfarre leuchten und sei uns gnädig; der HERR wende sein Angesicht uns zu und schenke uns Frieden.

nach Mose 4 (Numeri)6:24-26



Nachdem der Turmhelm im Rahmen der Kirchensanierung zur Gänze neu mit Kupferblech überzogen wurde, kann davon ausgegangen werden, dass das Turmkreuz die nächsten 100 Jahre wohl nicht mehr von Turmspitze abmontiert wird.

Die Pfarre bedankt sich bei allen Mitwirkenden, bei den vielen Besuchern und **vor allem bei dir „Joe“ für die Segnung des Turmkreuzes und damit verbunden für die Segnung unserer Kirche und unserer/DEINER Pfarre.** Vergelt's Gott!
Im Namen des Pfarrgemeinderates



Der Segen Gottes möge dich umarmen. Egal, wohin dich deine Wege führn. Die Liebe und sein göttliches Erbarmen, sollst du bis in die Zehenspitzen spürn. Der Segen Gottes möge dich umarmen.

Kurt Mikula